

Initiative Grundeinkommen

Gedanken zum Grundeinkommen

Ursprünglich war ich begeistert von der Idee Grundeinkommen. Die Argumente der Initianten leuchteten vorerst ein. Doch nach und nach schwand meine Zustimmung. Und nicht nur, weil damit etwas wesentliches, die ungerechte Umverteilung über den Zinsezins, noch nicht abgeschafft würde.

Dass Arbeit und Einkommen voneinander getrennt werden, wie es auch das 'Bedingungslose Grundeinkommen' ansatzweise anstrebt, war auch die Idee Rudolf Steiners, da er im heutigen Lohnsystem eine Art moderner Sklaverei sah. Insofern ist es gut, über diese Sachen nachzudenken.

Was wir jedoch heute brauchen, ist eine andere Lebenshaltung: Altruismus statt Egoismus, Geben statt immer nur Nehmen. Mit dem Grundeinkommen können wir diese Eigenschaft nicht nur nicht fördern, sondern sie geradezu behindern. Das Arbeiten fürs eigene Wohl, die Ellenbogenmentalität ginge weiter, einfach auf noch höherem Niveau, mit höheren Geldsummen, da ja jetzt zum Lohn noch ein Grundeinkommen kommt. Jeder will doch mehr verdienen als sein Nachbar. Wohl nur wenige würden das Arbeitspensum kürzen deswegen, sei es, weil sie mehr sich leisten möchten oder weil die Produktivität der Arbeitsstelle es nicht zulässt. (mehr Mitarbeiter für dieselbe Arbeit einstellen bedeutet für die Unternehmen finanzielle und administrative Mehrbelastung) Und dass ein Mehr-Konsum zu lasten unserer Natur geht, muss wohl nicht extra erwähnt werden. Unsere zum Wachstum gezwungene Wirtschaft belastet sie ja schon zur Genüge. Neu käme das Bewusstsein hinzu, "für die andern ist ja gesorgt, um die brauch ich mich nicht zu kümmern". In der heutigen Arbeitsteilung ist der Altruismus schon angelegt, nur sind wir uns dessen nicht bewusst: wir arbeiten fast ausschliesslich für andere, seien es Produkte oder Dienstleistungen. Nehmen wir uns diese Tatsache ins Bewusstsein, so finden wir eher die Kraft, die Selbstlosigkeit zu leben im Alltag.

Meines Erachtens würde unsere Gier des Habenwollens noch angefacht, die Initiativkraft von einigen Wenigen etwas gesteigert, aber von der grossen Masse wohl eher geschwächt, danebst wäre die regionale Einführung wohl kaum möglich, die nationale oder gar internationale noch viel weniger, die Gesellschaft würde ja total umgekrempelt.

Es stellt sich die Frage, ob Menschen, die gegenwärtig sehr mühsame Arbeiten, Nacharbeiten, tausende von wenig profitablen Berufen oder auch Fließbandarbeiten ausüben und deren Entlohnung im allgemeinen sehr niedrig ist, von dem Zeitpunkt der Einführung des Grundeinkommens an ihre Tätigkeit weiterhin ausüben möchten? Müssten dann Gesetze eingeführt werden, durch welche die Bürger verpflichtet werden, solche Arbeiten auszuführen? (das täte wohl manchem gut, ist aber unrealistisch)

Wie viele Junge, die noch keine Lehrstelle oder Anstellung haben und die eine phänomenale Menge Zeit im Internet verbringen, würden noch ein Interesse daran haben, eine Arbeit zu suchen, wenn sie doch ein Grundeinkommen erhalten, das annähernd genügt, sich eine eigene Wohnung zu leisten?

Oder was macht wohl ein Drogenabhängiger mit dem Geld, das er bekommt? Und die Sozialämter könnte man ganz sicher nicht einfach schliessen wie behauptet, denn diese verteilen nicht nur Geld, sondern helfen den Leuten auch, mit dem Geld umzugehen, machen Budgets oder Schuldsanierungen. Diese z. Teil stark verschuldeten Leute wären dann einfach auf höherem Niveau verschuldet, das Grundproblem wäre nicht gelöst.

Ein weiteres Problem ist: die Finanzierung, Z.B. über die MwSt.: (alle andere Steuern würden wegfallen, so ist es zumindest vorgeschlagen) zu vermuten ist, dass damit tausend neue Schlupflöcher für Steuerhinterzieher wieder legal werden, die jetzt mühsam immer weiter zugestopft wurden, oder dass alle ins Ausland konsumieren gehen, wo die Mehrwertsteuer nicht so hoch ist, oder beides. Und vor allem, sie ist abhängig vom **Konsum**; die Botschaft lautet: „Leute konsumiert, so ist Euer Einkommen gesichert!!!“ . Wird konsumiert, geht die Umwelt flöten, wird nicht konsumiert, geht die Finanzierung flöten. Und in der heutigen Wirtschaftskrise, wo fast alle Angst haben und nichts mehr kaufen wollen? Und das konsumieren geht wieder ums **haben- wollen**. (Beziehungen gehen auch kaputt, wenn man nur vom haben-wollen ausgeht, sich nur Gedanken macht, wie und womit kann mich der

Andere glücklich machen, statt umgekehrt sich Gedanken machen, was kann ich für die Anderen tun.)
zudem ist die MwSt. eine asoziale Steuer, weil Sie für alle gleich hoch ist, egal, wie niedrig das Einkommen ist. Manche glauben auch, die Unternehmen würden durch das Grundeinkommen Geld einsparen, das sie dann zu dessen Finanzierung weiterleiten können, aber als Unternehmer scheint mir das ziemlich aus der Luft gegriffen.

Die Ursachen der sozialen Unterschiede in unserer Gesellschaft werden mit dem Grundeinkommen nicht behoben, ganz im Gegenteil, man glaubt jetzt die Lösung gefunden zu haben und lässt das Finden wirklicher Lösungen sein.

Was es braucht, sind gerechte Preise, Preise, die es beispielsweise einem Handwerksbetrieb ermöglichen, allen Angestellten rechte Löhne zu bezahlen, die eine anständiges Leben ermöglichen. Dies können wir heute schon machen, indem wir bewusst nicht dem Billigsten nachrennen, sondern gute und öko-sozial hergestellte Produkte kaufen, fair trade eben mit allem, auch im Inland, nicht nur Bananen und Schoggi. Bestehende Vermögensunterschiede könnte man durch die Erbschaftssteuern abbauen, Z.B. mit 50% besteuern, was über 2 Millionen Fr. geht.

Das Geldsystem muss befreit werden vom Zinseszinsystem, mit dem Geld im grossen Stil von den Arbeitenden zu den Besitzenden verschoben wird. Es braucht eine Umlaufgebühr, damit das Geld im Kreislauf bleibt und nicht wieder zum Geld verdienen missbraucht wird.

Börsengeschäfte und Immobilienhandel sollen rigoros besteuert werden.

Aber eben, dazu brauchen wir vor allem eine andere Lebenseinstellung, und diese können wir uns auch ohne Grundeinkommen aneignen. Die Initianten gehen davon aus, dass mit einem Grundeinkommen die Menschen zu mehr Vernunft tendieren, aber dazu muss sich jeder selber aufraffen, das geht nicht von selbst.

Ein Vorschlag (M. Rist) ist, dass anfangs einzelne Betriebe Ihren Ertrag unter den Angestellten verteilen nach wirklichem Bedarf, das heisst, nach der Grösse der Familie, die sie unterhalten müssen, das schafft einsehbare Gerechtigkeit und fördert das Verantwortungsgefühl, oder / und sie verwenden den Erlös für allgemeine, menschliche Weiterbildung für die Arbeitnehmer. (die Frage ist natürlich, wie der Arbeitnehmer mit Verlusten umgehen kann ;-))

In einer Anfangsphase könnte dabei durchaus noch die Höhe variieren je nach Einsatz und Kaderstellung. (bis wir alle genug altruistisch sind ☺) Dabei sollten die Lohnunterschiede eher nicht über das fünf-fache hinausgehen.

So könnte das System human wachsen, ohne gleich eine Revolution herauszufordern. Danebst sollten für die nicht Arbeitsfähigen die Sozialnetze ausgebaut werden, vor allem die AHV und ALV (Umlagerungsverfahren), und die Kinderzulagen erhöht. (auch die Pensionskasse muss zum Umlagerungsverfahren überführt werden, sonst gibt's riesige Geldanhäufungen, die dem Wirtschaftskreislauf fehlen und wild in der Weltgeschichte nach der grössten Rendite rumvagabundieren, zudem ist es leider immer so, dass, wo viel Geld zusammenkommt, die riesige Gefahr besteht, dass sich die Kaderleute und Aktionäre grosszügig bedienen, grosse Löhne und Boni zahlen.)
(die AHV ist übrigens auch ein Grundeinkommen, einfach nicht ganz bedingungslos)

Ich denke, wir sind noch zuwenig reif, um mit dem Grundeinkommen umgehen zu können.

Und wenn wir dann mal reif sind, wenn alle bereit sind Ihren Einsatz zu leisten und alle für alle schauen und sich verantwortlich fühlen für alle, brauchen wir auch keines mehr....

Sepp Dobler, Jona,
27.2. 2012

Dialog

Hoi H.

Ich hab mal über Deinen Text nachgedacht und der Einfachheit (Faulheit ☺) halber reingeschrieben.

Herzliche Grüsse

Sepp

Von: H. B.

Lieber Sepp

Du hast dir ja intensiv Gedanken gemacht zum Grundeinkommen. Herzlichen Dank für deine Ueberlegungen, die ich in einiger Hinsicht teile, insgesamt gesehen bin ich aber längst nicht so pessimistisch (ich behaupte natürlich, es ist eher realistisch ☺) wie du, dass ein Grundeinkommen in die falsche Richtung geht. Im Gegenteil meine ich, dass etwas ganz Grundsätzliches Positives dadurch passiert: Die Menschen werden nicht mehr vom Kapital und seiner Forderung diktiert: "Leben nur gegen Arbeitsleistung und zwar so, wie es der Kapitalgeber/Unternehmer fordert" /das ist mir zu eng, wir haben alle diese Seiten auch in uns, müssen uns an der Nase nehmen. Genauso gibt es nicht einfach die Trennung: böse Unternehmer gegen die ausgebeuteten Arbeitnehmer, jeder beutet irgendwo seine Nächsten aus. und müssen diese Bedingungen im Grossen und Ganzen akzeptieren, sondern mit dem Grundeinkommen könnenn die Menschen viel freier entscheiden: dies ist eine moderne Versklavung, ich verkaufe meine Arbeit für Geld, da hast Du recht, doch mit dem BGE wird diese leider nicht aufgehoben Diese Arbeit braucht so und so viel Bezahlung, sonst ist sie nicht wert gemacht zu werden. Tönt ziemlich egoistisch, das kennen wir doch im Kapitalismus zur Genüge. Wichtig ist auch: es braucht nicht nur gerechte Löhne , sondern auch gerechte Preise. Das heisst, wir Menschen bestimmen dann den Wert unserer Arbeit und nicht nur das Kapital mit seiner Renditeerwartung. Schliesslich wollen wir doch arbeiten um zu leben und nicht nur leben, um zu arbeiten. Da bin ich fast Deiner Meinung, falls Du meinst : arbeiten um zu geniessen, sag ich nein, man soll auch geniessen

können und dürfen, ja, aber Genuss ist keine Daseinsberechtigung. Meine Idee: Man suche sich die richtige Arbeit aus, und es ist eine ideale Übung, mit sich und den Mitmenschen zurecht zu kommen, sich weiter zu entwickeln.

ich arbeite nicht primär, dass es mir gut geht, sondern dass gemacht wird, was gemacht werden muss, was den Menschen dient im Richtigen Sinne, was not-wendig ist.

Auch bin ich überzeugt, dass die Menschen im Allgemeinen gern dankbar sind und sogar das Bedürfnis haben, ein Geschenk durch ein Gegengeschenk zu beantworten, schon um dem/den Anderen nichts schuldig zu bleiben. Allerdings ist dieses Grundbedürfnis durch die übliche Vorgehensweise: "Du bist nur etwas wert, wenn du etwas leistest, sonst kriegst du nichts, also du MUSST arbeiten" korrumpiert und Faul-Sein wird erlebt als kleiner Triumph, aus diesem Zwang ein Stück weit geflüchtet zu sein. Tüchtig sein lernt man wahrscheinlich dadurch, dass man sich im Tüchtig sein erlebt. Klar ist das so etwas vereinfacht von mir dargestellt und wir müssen uns schon darauf einstellen, dass es vielleicht 20% notorische Faulpelze geben wird. 20% faul? Ich denke eher es ist umgekehrt: 20 % könnten mit dem Mehreinkommen sinnvoll umgehen und würden keine zusätzliche Umweltverschmutzung produzieren (Ferien, Reisen, Flüge, vergrößerte Freizeitindustrie). Du darfst Dir nicht nur Leute wie Dich vorstellen, die mit viel Idealismus ein soziales Projekt verwirklichen würden, das sind vielleicht 5-10 %. Und nebenbei, Du hast Dir Deinen Idealismus ja auch nicht dadurch erworben, weil Du mehr Geld hattest, sondern all den Umständen zum Trotz. Aber bei dem produktiven Ausstoss, den unsere Industrie zustande bringt (schliesslich tut die Industrie alles, um letztlich die Arbeit abzuschaffen) können wir uns diese 20% glaube ich, leisten. Ich befürchte, wir müssten mit 80% mehr Umweltverschmutzung rechnen 😊 Trotzdem bin ich für begleitende Massnahmen und nicht für totale Bedingungslosigkeit.

Ein Maschinenmonteur hat mal eine Geschichte erzählt, die er in Afrika erlebt hat. Er hatte afrikanische Mitarbeiter, die ihm halfen bei der Montage. Einer setzte sich tüchtig ein, den wollte er belohnen. Dazu fragte er seinen Chef in Europa, ob er ihm mehr Lohn zahlen dürfe. Was passierte, als der Afrikaner mehr Lohn erhielt? Er kam 1 Tag weniger Arbeiten, weil es ihm jetzt auch so zum Leben genügte. Schön, nicht?

Doch wir Europäer sind nicht so, wir würden das Geld nutzen, um uns etwas Zusätzliches leisten zu können, oder wir würden es investieren, damit es uns in Zukunft besser gehen soll oder unseren Kindern, und würden weiter arbeiten, die meisten jedenfalls.

Da könnte es auch bei der INWO noch viel zu diskutieren geben. Dennoch: Der von dir gewünschte Altruismus würde sich in kleinen Schritten immer mehr zeigen, weil er im Innern des Menschen angelegt ist.

Sozialdarwinismus und Konkurrenz (sowie Faulheit) halte ich für überbewertet. (sie sind die Basis des jetzigen Systems und werden darum über Gebühr in den Mittelpunkt gestellt). Faul ist auch ein etwas zu starkes Wort, aber bequem sind wir schon. Ich denke, mein Sohn hätte keine Lehrstelle angefangen, wenn er jeden Monat 2000.—Fr. bekäme. Es wäre noch viel schwieriger, die Jungen zu motivieren. Im Gegensatz zur Bequemlichkeit ist uns Tüchtigkeit nicht in die Wiege gelegt, das muss man lernen, meinst Du nicht auch?. Aber es gibt eine ganze riesige Natur, die im Wesentlichen durch Kooperation funktioniert. In der Natur schon, aber der Mensch ist nicht nur Natur, sondern auch Individuum mit Entscheidungsmöglichkeiten, die ein Naturwesen nicht hat. Wir sind noch nicht so weise wie Tiere und Pflanzen.

Aber der entscheidende Punkt ist der, dass wir (INWO) die Finanzierung über die Mehrwertsteuer ablehnen und dafür faktisch den Beginn eines neuen Steuerungssystems für den Geldkreislauf ins Gespräch bringen wollen: Nicht mehr wirtschaftliche Handlungen, also die Bewegung von Geld von einem zum anderen sollen in Zukunft besteuert werden, sondern das Geld selbst in seinem Dasein, also das Geldvolumen - jederzeit und an jedem Ort, wo es sich befindet. Damit würde das Geld ständig ein wenig entwertet, meinst Du nicht, die Wohlhabenden würden noch mehr zur Bodenspekulation getrieben, damit Sie ihr Geld vor dem Zerfall retten können? und gleichzeitig würden diese Entwertungs-Steuer-Beiträge benutzt werden, um das Grundeinkommen zu finanzieren. Wenn wir schaffen, diese Idee eines völlig neuen Steuersystems ernsthaft in die nationalrätliche Diskussion zu bringen, dann wären wir einen Riesenschritt weiter, auch wenn der Zins damit nicht grundsätzlich abgeschafft ist. Dazu braucht es noch grundlegende weitere Schritte.

Natürlich kannst du viele andere Gründe finden, gegen das

Grundeinkommen zu sein, aber du kannst auch die Chancen versuchen zu sehen, die es in vieler Hinsicht bietet. Das kann ich hier natürlich nicht alles diskutieren. Aber lies doch noch einmal die 2 Papiere im Anhang und versuche die positiven Momente zuzulassen. Würde mich sehr freuen, wenn du diese Aspekte sinnvoll und unterstützenswert fändest. *Ich glaub, Du und ich, wir wünschen uns ähnliche Sachen für die Zukunft: gerechte Verteilung der Einkommen und Vermögen, innere und äussere Freiheit, weniger Zwänge und Süchte, eine intakte Umwelt, genug Wiesen und Bäume, lachende Kinder und Erwachsene, Vernunft, resp. Liebe im Umgang miteinander, Handeln aus Einsicht und nicht aus inneren Zwängen, usw. – doch der Weg dahin geht nach meinem Dafürhalten nicht über das BGE. Wie gesagt, einige wenige würden dadurch sinnvolle Sachen in die Hand nehmen, die meisten aber auf finanziell höherem Niveau weiter wursteln und einfach mehr konsumieren. Der Nachteil überwiegt also. Kleinen Kindern gibt man auch nicht einfach 1000.—Fr. in die Hand und sagt: so, jetzt kauf Dir was Du Lust hast, sondern man führt es zur Vernunft, zu vernünftigem Handeln. Erwachsene sind zwar keine kleinen Kinder mehr, aber sind wir viel weiter? Würdest Du sagen, die Gesellschaft ist im grossen Modo vernünftig, handelt aus Einsicht?*

In deinem Text unten noch ein paar kleine Anmerkungen von mir. Wir bleiben bei der INWO jedenfalls dran und wollen Grundlagen für dieses neue Geld-Steuerungs-System erarbeiten. Was meinst denn du zu diesem Weg (über das BGE), den "Schwund" ins Geldsystem einzubauen?

Dünkt mich etwas taktisch und unehrlich. Dazu würde man möglicherweise das Schwundgeld verheizen, riskieren. Wenn man etwas vermischt, können nicht alle es wieder trennen, differenzieren, das sollten 2 getrennte Sachen bleiben. Taktieren tun die Parteien schon zur Genüge, immer soll man über Päckli abstimmen, find ich unfair.

Bis auf weiteres

H.

Mich dünkt, mit dem BGE will man einfach die negativen Auswirkungen unseres Egoismus und Kapitalismus zupflastern und ausglätten. Und so wächst dann das Pflaster zusammen mit dem Geschwür, bis es platzt. Die Lösung muss grundsätzlicher sein als so, genauso wie es die Genesung eines Körpers verlangt, die Ursachen statt die Symptome zu

behandeln.

Das Heil einer Gesellschaft kann man nicht durch Brot (oder hier mit Geld) fördern, sondern nur durch Erkenntnisse, eine richtige Welt- und Menschanschauung.

Das Wesentliche was ich sagen möchte: mit Geld bringt man die Leute nicht dazu, vernünftiger zu leben. Dazu braucht es Erkenntnisse und den Willen, diese auch umzusetzen im Alltag. Und diese Erkenntnisse kann man jetzt schon machen, auch ohne Grundeinkommen. Das Beste wäre es deshalb, man könnte den Menschen zu mehr Erkenntnissen und Willenskräften verhelfen, Z.B. durch mehr Bildung, aber nicht einfach Wissensvermittlung wie es heute mehrheitlich geschieht.

Übrigens, hier hab ich noch einen Text gefunden im Sinne des Schwundgeldes, Schützenhilfe aus anthroposophischen Kreisen.

http://www.sffo.de/sffo/Das_Goetheanum-Wie_liefe_es_mit_alterndem_Geld-E_Behrens.pdf

Zudem widerspricht das Grundeinkommen der Dreigliederungsidee von Rudolf Steiner. Nicht der Staat soll die Menschen mit Gütern (Geld als Stellvertreter) versorgen, sondern die Wirtschaft. Nicht nur die Lebensumstände sollen verbessert werden, sondern es soll primär eine wahre Weltanschauung gebildet werden.

Sepp